

M 9**Was ist denn eine Inversion?***Bastian Sick: „Weil das ist ein Nebensatz“ (Auszug)*

[...]

Freitagabend. Ich treffe mich mit Freunden im Lokal, um das Wochenende einzuläuten. Philipp und Maren sind da, und schließlich stößt auch Henry noch dazu. „Habt ihr schon bestellt?“, fragt er. „Nein, haben wir noch nicht“, sagt Philipp, „weil wir haben auf dich gewartet“!

„Das ist nett“, sagt Henry, „aber kein Grund, die Inversion zu vernachlässigen. Weil: Ich kann’s wirklich nicht mehr hören!“ Philipp zuckt die Schultern: „Ich kenne nur die Invasion in der Normandie, aber das hat hiermit vermutlich nichts zu tun – obwohl ... bei dir kann man das ja nie so genau wissen.“ Henry seufzt und vertieft sich in die Speisekarten. Maren ist neugierig geworden: „Was meinst du denn mit Invasion?“ – „Ich meine nicht Invasion, sondern Inversion“, stellt Henry richtig. „Inversion bedeutet Umkehrung oder Gegenstellung. Beim Hauptsatz steht das Prädikat normalerweise in der Mitte, also hinter dem Subjekt und vor dem Objekt. In der Frage wandert das Prädikat an den Satzanfang, beim Nebensatz wandert es nach hinten.“

„Will noch jemand Wasser?“, frage ich und halte die Sprudelflasche in die Luft. „Siehst du“, sagt Henry zu Maren, „das war jetzt gerade eine typische Inversion von Subjekt und Prädikat im Fragesatz. Aus ‚Jemand will noch‘ wird ‚Will noch jemand‘. Anhand dieser Umstellung kann jeder erkennen, dass es sich um eine Frage handelt. Man braucht am Ende nicht mal die Stimme zu heben.“ – „Schon klar“, sagt Philipp, „da erzählst du mir nichts Neues ... obwohl so genau hätte ich das jetzt nicht erklären können.“ – „Und in Nebensätzen gibt es auch so eine ... Inversion?“, fragt Maren. „Normalerweise ja“, sagt Henry. „Steht in dem Hauptsatz ‚Wir sitzen im Kino‘ das Prädikat noch an zweiter Stelle, nimmt es im Nebensatz ‚während wir im Kino sitzen‘ die Schlussposition ein. So sieht es unsere Grammatik vor. In letzter Zeit aber wird immer häufiger auf die Inversion verzichtet. Statt hinter ‚weil‘, ‚obwohl‘ und ‚wobei‘ einen Nebensatz zu bilden, fangen viele einfach einen neuen Hauptsatz an.“ [...] „Woher kommt das denn?“, fragt Maren weiter. „Der Hauptgrund dürfte in der Bequemlichkeit liegen“, meint Henry. „Es ist einfacher, einen Hauptsatz zu konstruieren als einen Nebensatz. Wie oft fängt man beim Sprechen einen Satz an, ohne genau zu wissen, wie er enden wird. Ehe man sich’s versieht, hat man das Wort ‚weil‘ ausgesprochen und befindet sich mitten in einem abhängigen Kausalsatz. Man denkt: ‚Ups, wie komme ich da bloß wieder raus?‘, und rettet sich, indem man kurz Luft holt und dann mit einem neuen Hauptsatz beginnt. So als hätte man nicht ‚weil‘ gesagt, sondern ‚denn‘. Denn die Konjunktion ‚denn‘ gehört zur Gruppe der sogenannten ‚koordinierenden Konjunktionen‘, das sind Wörter, die Hauptsätze miteinander verbinden. So wie ‚und‘, ‚oder‘, ‚aber‘ und ‚sondern‘. ‚Weil‘ hingegen gehört zur Gruppe der ‚subordinierenden Konjunktionen‘, die Nebensätze einleiten. Und in Nebensätzen steht das Prädikat nun mal am Ende. Das ist für manch einen offenbar zu kompliziert. [...].“

Aus: Bastian Sick: „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Folge 2“. © 2005 by Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln.

Aufgaben

1. Welche Wörter werden Sick zufolge heute häufig grammatikalisch falsch benutzt? Unterstreich die Beispielsätze, die Sick nennt.
2. Erläutere, worin der grammatische Regelverstoß besteht.
3. Sick nennt zwei mögliche Beweggründe für den Regelverstoß: ein psychologisches Motiv und eine syntaktische Tücke. Beschreibe beide im Zusammenhang.